

Mainfränkische Wirtschaft weiter kraftlos

IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken, Herbst 2025



79 Prozent

der befragten Unternehmen berichten von guten oder zufriedenstellenden Geschäften.



64 Prozent

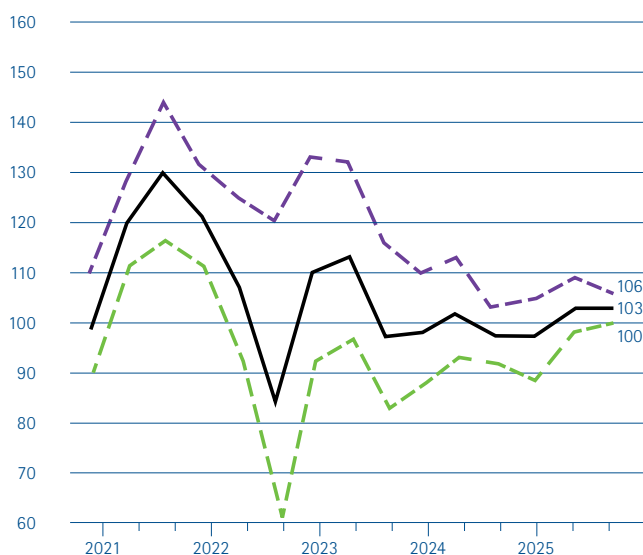
der mainfränkischen Betriebe erwarten künftig ähnliche Geschäfte wie zuletzt.



103 Punkte

beträgt der IHK-Konjunkturklima-indikator und hat sich gegenüber der Vorbefragung nicht verändert.

Konjunkturklimaindikator für Mainfranken – Herbst 2025



■ Lageindikator
■ Erwartungsindikator
■ Konjunkturklimaindikator

„Die Lage der Wirtschaft bleibt ernst“, so lässt sich die Gemeinschaftsdiagnose der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute aus dem Herbst 2025 zusammenfassen. Das Bruttoinlandsprodukt der deutschen Volkswirtschaft dürfte in diesem Jahr mit einem mageren Plus von 0,2 Prozent kaum mehr als stagnieren. Der lang ersehnte Aufschwung bleibt abermals aus. So auch in Mainfranken: Der IHK-Konjunkturklimaindikator, das Stimmungsbarometer der regionalen Wirtschaft, bleibt mit 103 Punkten gegenüber der Vorbefragung im Frühjahr unverändert.

Ein Blick ins Detail: Die Geschäftslage erreicht per Saldo sechs Punkte. Damit beurteilen die Unternehmen ihre laufenden Geschäfte etwas schwächer als im Frühjahr (9 Punkte), aber besser als vor einem Jahr (3 Punkte). 52 Prozent bezeichnen ihre gegenwärtige Situation als zufriedenstellend, 27 Prozent als gut und 21 Prozent als schlecht. Insbesondere die Industrie kommt nicht aus der Krise, wohingegen die Dienstleistungsbranche – trotz Einbußen – das konjunkturelle Zugpferd bleibt. Sowohl die Binnen- als auch die Auslandsnachfrage kommt nicht in Schwung. ►



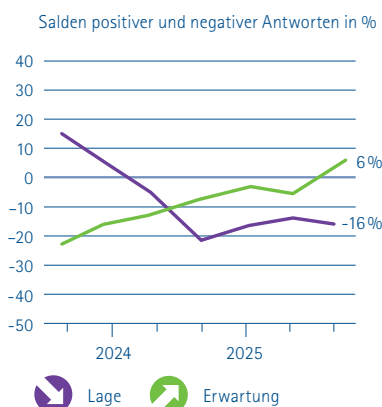
Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

► Gleichzeitig drücken altbekannte Strukturprobleme, beispielsweise die überbordende Bürokratie, hohe Steuern und Abgaben, steigende Arbeits- und Energiekosten, geopolitische Konflikte und nicht zuletzt die unkalkulierbare Handelspolitik des US-Präsidenten, auf das unternehmerische Gemüt. Mit Blick auf die Geschäftsentwicklung in den nächsten zwölf Monaten bleiben die mainfränkischen Unternehmen verhalten. 64 Prozent rechnen mit keiner Veränderung, Optimisten und Pessimisten halten sich mit jeweils 18 Prozent die Waage. Der Saldo klettert auf das ausgeglichene Niveau von null Punkten und verlässt erstmals seit Jahresbeginn 2022 den negativen Bereich. Die Unternehmen planen mit einer stabilen Nachfrage aus dem Inland, die exportorientierte Industrie erwartet einen leicht positiven Impuls aus dem Ausland. Die Investitionsbereitschaft kommt nach wie vor nicht in Schwung

und die Beschäftigungsplanungen bleiben restriktiv: Neun Prozent planen mit einem größeren Personalstamm, 24 Prozent hingegen mit einem geringeren. Insgesamt haben zwei Drittel der Unternehmen entweder keinen zusätzlichen Personalbedarf oder möchten Stellen abbauen. Die konjunkturelle Schwäche schlägt mehr und mehr auf den Arbeitsmarkt durch.

Fazit: Stagnation statt Trendwende. Damit die mainfränkische Wirtschaft künftig nicht nur in Trippelschritten vorankommt und im globalen Wettbewerb weiter mithalten kann, muss der seitens der Bundesregierung angekündigte Reformturbo endlich gezündet werden. Die Wirtschaft braucht klare Signale und echte Entlastungen – jetzt!

Konjunkturelle Entwicklung in den Wirtschaftszweigen



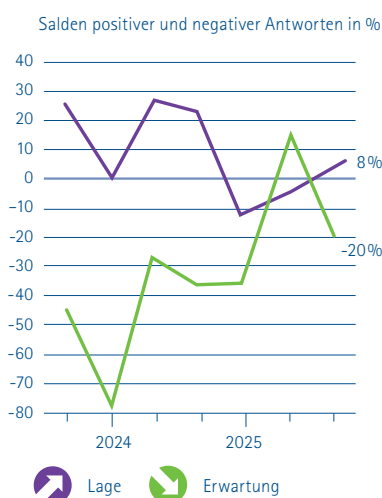
73 Prozent

der Industriebetriebe sehen in der Inlandsnachfrage das größte Konjunkturrisiko.



Industrie

Die Situation der mainfränkischen Industrie bleibt angespannt. 85 Prozent der Unternehmen beurteilen die laufenden Geschäfte als befriedigend (54 Prozent) oder schlecht (31 Prozent). Der Saldo aus positiven und negativen Lagebeurteilungen verharrt mit minus 16 Punkten im negativen Bereich und büßt gegenüber der Vorbefragung zwei Zähler ein. Die Nachfrage bleibt schwach – im In- wie im Ausland. Besonders deutlich zeigt sich der Rückgang im Nordamerika-Geschäft, hier schlägt die US-Zollpolitik bereits kräftig zu Buche. Mittlerweile berichtet jeder zweite Betrieb von Unterauslastung, 56 Prozent stufen ihren derzeitigen Auftragsbestand als zu gering ein. Dennoch scheint es, als wäre die Talsohle erreicht, denn die Aussichten auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten hellen sich deutlich auf. Erstmals seit über drei Jahren überwiegen die Optimisten die Pessimisten und der Saldo klettert um zwölf Zähler auf nun sechs Punkte nach oben. Die Unternehmen rechnen mit einer höheren Nachfrage aus dem Inland, zudem erwarten sie positivere Impulse aus dem Ausland. Hier spielt insbesondere der europäische Binnenmarkt eine wichtige Rolle, wohingegen im nordamerikanischen und chinesischen Markt weiter mit Einbußen gerechnet wird. Trotz allem bleibt die Investitionsbereitschaft schwach und die Beschäftigungspläne restriktiv: 80 Prozent der Betriebe haben derzeit entweder keinen Personalbedarf oder planen Stellen zu streichen.



80 Prozent

der Baubetriebe nennen den Arbeits- und Fachkräftemangel als größtes Konjunkturrisiko.



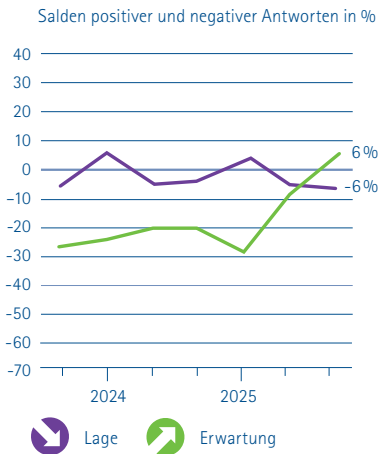
Bau

Zwar erreichen die Beurteilungen der aktuellen Geschäftslage in der mainfränkischen Baubranche mit einem Saldo von acht Punkten ihren Jahreshöchststand, doch die Geschäfte sind binnen Jahresfrist deutlich zurückgegangen: Im vergangenen Herbst lag der Saldo noch mit 22 Punkten im Plus. Die Betriebe vermelden über alle Bausparten hinweg schwache Auftragsvolumina, was sich besonders deutlich im öffentlichen Bau zeigt. Wenngleich der Auftragsbestand von vier von zehn Baubetrieben als kleiner als saisonal üblich eingestuft wird, berichtet die Branche insgesamt von einer guten Auslastung, denn drei Viertel sind voll oder befriedigend ausgelastet. Die Aussichten auf die Geschäftsentwicklung in den nächsten Monaten drehen nach einem positiven Ausreißer im Frühjahr – vermutlich bedingt durch die Ankündigung des Sondervermögens für Infrastrukturprojekte – wieder ins Negative, erreichen mit einem Saldo von minus 20 Punkten aber dennoch das zweithöchste Niveau seit Jahresbeginn 2022. Die Branche rechnet mehrheitlich mit stabilen Neuaufträgen im öffentlichen Bau und Wirtschaftsbau, während im Wohnungsbau Rückgänge erwartet werden. Die Investitionsbereitschaft bleibt zurückhaltend, die Beschäftigungspläne auf Stabilität ausgerichtet. Viele Baubetriebe würden gerne mehr einstellen, können jedoch viele offene Stellen nicht besetzen.

Konjunkturrisiken aus Sicht der Unternehmen (in %, Mehrfachnennungen möglich)

	Frühjahr 2025	Herbst 2025
Inlandsnachfrage	60	60 ➡
Auslandsnachfrage	22	21 ➡
Finanzierung	13	17 ↗
Arbeitskosten	56	49 ↘
Fachkräftemangel	48	44 ↘
Wechselkurse	5	4 ➡
Energie- und Rohstoffpreise	51	46 ↘
Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	71	59 ↘

Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Herbst 2025



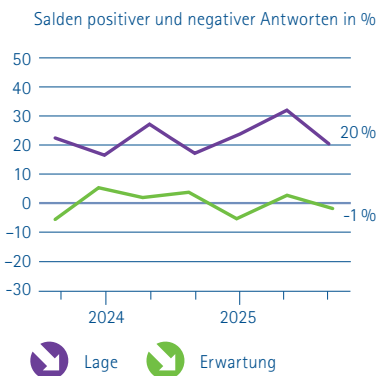
66 Prozent

der Händler sehen sich durch ausbleibende Kundschaft zumindest in Teilen negativ beeinträchtigt.



Handel

Weiterhin belasten der schwache private Konsum sowie die geringe Nachfrage aus Industrie und Bau den mainfränkischen Handel. Entsprechend bleiben die Händler bei der Beurteilung ihrer aktuellen Geschäftslage zurückhaltend: Der Saldo aus positiven und negativen Rückmeldungen liegt mit minus sechs Punkten auf einem ähnlichen Niveau wie im Frühjahr (-5 Punkte). Dabei berichten die Einzelhändler (Saldo: 11 Punkte) von deutlich besseren Geschäften als die Grossisten (Saldo: -21 Punkte). Auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten blicken die mainfränkischen Händler deutlich zuversichtlicher als zuletzt. Während die Mehrheit von 70 Prozent mit Geschäften auf derzeitigem Niveau rechnet, überwiegen die Optimisten (18 Prozent) die Pessimisten (12 Prozent) erstmals seit vier Jahren. Die Branche plant mit höheren Umsätzen im Onlinegeschäft, stationär erwartet sie eine stabile Entwicklung. Die Investitionsbereitschaft ist nach wie vor von Zurückhaltung geprägt, die Personalplanungen sind überwiegend auf Stabilität ausgerichtet: 80 Prozent möchten ihren Personalbestand konstant halten, wengleich mit 14 Prozent mehr Unternehmen Stellen streichen als neue schaffen möchten (6 Prozent). Als größte Konjunkturrisiken nennen die Händler die Inlandsnachfrage, gefolgt von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und den Energie- und Rohstoffpreisen.



56 Prozent

der Dienstleister sehen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen das größte Konjunkturrisiko.



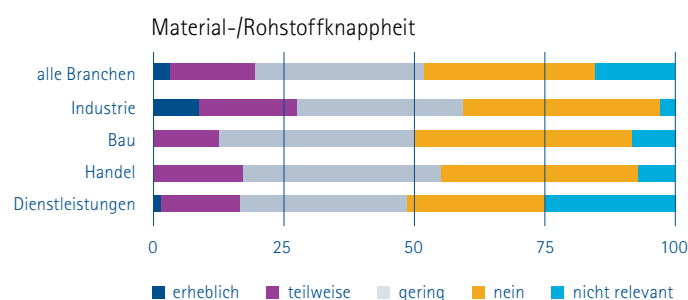
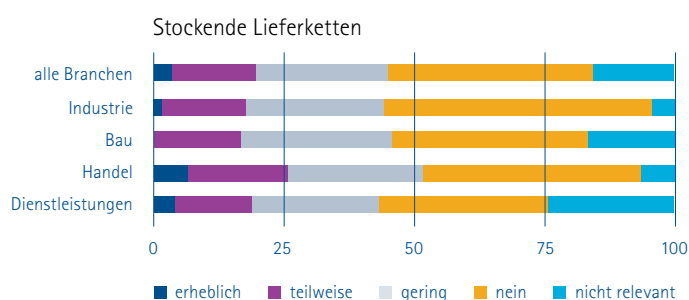
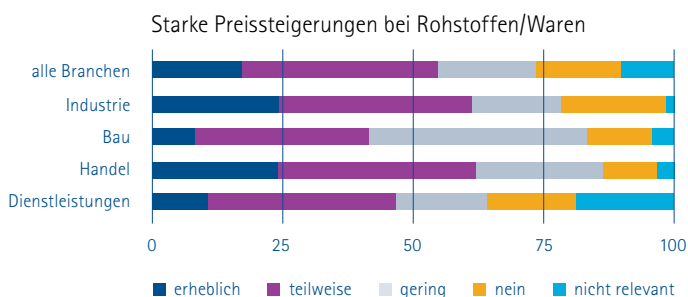
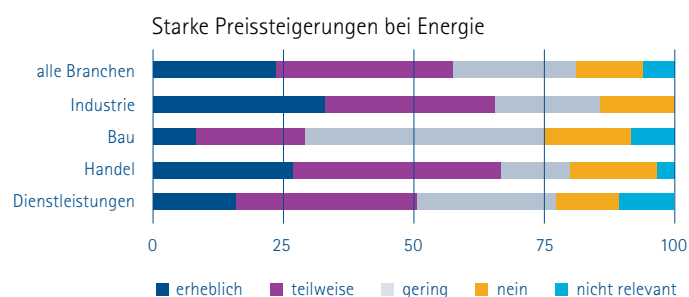
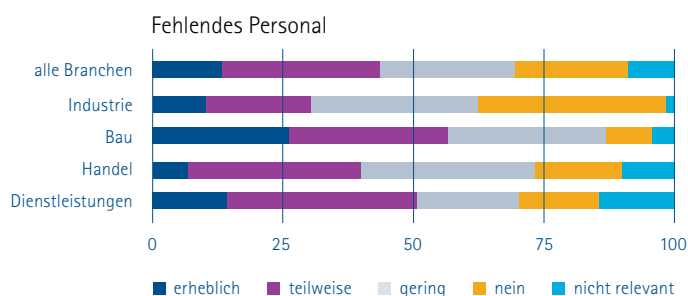
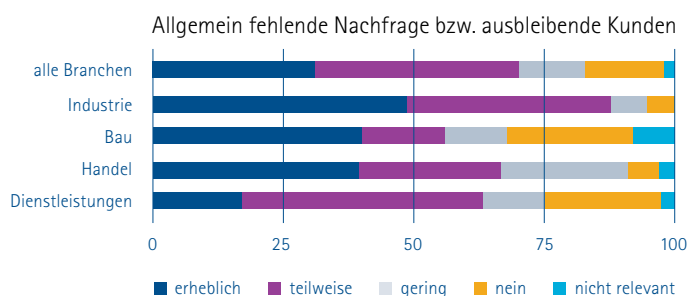
Dienstleistungen

Das Dienstleistungsgewerbe ist einmal mehr der Stabilitätsanker der mainfränkischen Konjunkturentwicklung. Mehr als jeder dritte Dienstleister berichtet von guten Geschäften, jeder Zweite ist zufrieden. Der Saldo aus positiven und negativen Lagebeurteilungen erreicht mit 20 Zählern das mit Abstand höchste Niveau im Branchenvergleich. Dennoch büßt er im Vergleich zum Frühjahr elf Zähler ein. Besonders gut laufen die Geschäfte bei IT- und Beratungsdienstleistungen, aber auch das Finanz- und Versicherungsgewerbe äußert sich überdurchschnittlich zufrieden. Die Branche berichtet von stabilen Umsätzen und einer hohen Auslastung: 94 Prozent waren in den zurückliegenden sechs Monaten voll oder zufriedenstellend ausgelastet. In den kommenden zwölf Monaten rechnen die Dienstleister mit keinen großen Veränderungen: Zwei Drittel planen mit gleich bleibenden Geschäften, Optimisten und Pessimisten halten sich in etwa die Waage. Die Unternehmen rechnen mit ähnlichen Umsätzen wie zuletzt und auch die Auslastung dürfte auf hohem Niveau verbleiben. Im Branchenvergleich fällt die Investitionsbereitschaft im Dienstleistungsgewerbe am höchsten aus (Saldo: 11 Punkte). Neben der Ersatzbeschaffung (73 Prozent) werden auch Produktinnovationen (30 Prozent) als Investitionsmotiv genannt. Die Beschäftigungspläne sind auf Stabilität ausgerichtet (71 Prozent), wengleich mit 18 Prozent etwas mehr Unternehmen Stellen streichen als neue schaffen (11 Prozent) wollen.

Blickpunkt: Preissteigerungen, Personal und Nachfrage

Inwieweit hemmen folgende Faktoren aktuell Ihr Geschäft?

(Angaben in %)



Impressum

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R.
Mainastraße 33 – 35 | 97082 Würzburg | Tel.: 0931 4194-0 | Fax: 0931 4194-111
Bereich: Standortpolitik und Unternehmensförderung

Autor: M.Sc. Elena Fürst

E-Mail: elena.fuerst@wuertzburg.ihk.de | www.wuerzburg.ihk.de

Bildnachweis: IHK Würzburg-Schweinfurt, Titelbild: Gettyimages

Die IHK-Konjunkturanalyse spiegelt das aktuelle Stimmungsbild von Industrie, Bauwirtschaft, Handel, Dienstleistungen und Tourismuswirtschaft zum Jahresbeginn (J), im Frühjahr (F) und Herbst (H) wider. Von 828 befragten Unternehmen haben 244 geantwortet. Im Konjunkturklimaindikator werden die momentanen Lageeinschätzungen in Relation zu den Erwartungen gesetzt. Die Lage- und Erwartungsindikatoren berechnen sich aus den Salden der Prozentwerte positiver und negativer Einschätzungen. Rundungsbedingte Abweichungen möglich.